





Foto: Sebastian Scholz



# Wandel erforderlich

fair-fish strebt einen Wandel in der Fischerei- und Aquakulturindustrie an. Dieser Wandel müsste erstens eine drastische Verringerung des Konsums von Speisefischen umfassen, zweitens die Umsetzung des Fischwohls in jedem Prozess der Fischerei und Aquakultur und somit zwingend eine Veränderung der Art und Weise, wie gefischt wird. Das hätte eine drastische Verringerung der Anzahl gefangener Tiere pro Fang zur Folge, und neue Modelle von

Aquakulturfarming müssten realisiert werden. Wir verstehen uns als Motor für Veränderungen.

Zum Beispiel gibt uns das Projekt Carefish/catch von fair-fish und vier Partnerorganisationen die Grundlagen, um bezüglich Fischerei Forderungen an Politik und Industrie zu stellen.

Seien Sie mit uns!

**Fausta Borsani**  
**Geschäftsführerin fair-fish**

## Inhalt

<i>Projekt für einen ethischen Fischfang</i>	3
<i>«Ich weiss es, ich weiss es!»</i>	5
<i>Die Fischwohl-Datenbank</i>	6
<i>Gefahr illegale Fischerei</i>	8
<i>Fashionistas der Meere</i>	10
<i>Fischzucht – hinter den Kulissen</i>	13
<i>Und das machen wir auch!</i>	15

## Impressum

fair-fish, Talweg 159, CH-8610 Uster  
[office@fair-fish.net](mailto:office@fair-fish.net)  
Herausgeber: fair-fish, [mail@fair-fish.net](mailto:mail@fair-fish.net)  
© fair-fish, 6. Dezember 2023  
Auflage: 2500 Exemplare  
Redaktion: Fausta Borsani  
Korrektorat: Jürg Fischer  
Layout: Annemarie Gantenbein, [satzbild.ch](mailto:satzbild.ch)  
Druck: [baldegger.ch](http://baldegger.ch)  
100% Recyclingpapier, klimaneutral

# Projekt für einen ethischen Fischfang

**Im Projekt Carefish/catch, in dem fair-fish mit vier weiteren Partnern Fischereimethoden analysiert, um Verbesserungen vorzuschlagen, gibt es Fortschritte.**

## Neue Profile für Arten und Fangmethoden

fair-fish stellt im neuen Zweig der fair-fish database Daten darüber zusammen, wie sehr Fische leiden, wenn sie gefangen werden. Wir erarbeiten Profile für

verschiedene Arten und Fangmethoden, die aufzeigen, was die Tiere stresst und wie man es besser machen kann (siehe auch S. 6). fair-fish verbreitet die Informationen und regt Gespräche über all diese Themen im Handel, in der Politik und der Gesellschaft an.



*Eine Wissenschaftlerin untersucht das Wohlbefinden von Fischen. Foto: CCMAR*



Den Fangprozess für die Fische zu verbessern, ist das Ziel des Projekts Carefish/catch. Foto: CCMAR

## Untersuchen, wie es den Fischen geht

Unser portugiesischer Partner Algarve-Zentrum für Meereswissenschaften (CCMAR-Algarve) hat die Auswirkungen der Ringwaden- und Kiemennetzfischerei auf das Wohlergehen der Fische untersucht, vom Auslegen der Netze bis zur Handhabung auf dem Boot. In Kiemennetzen sind einige Spezies bereits tot beim Einholen des Netzes, andere halten es länger aus, leiden dann aber länger an Bord. Bei der Ringwadenfischerei haben sämtliche Fische mit dem Sauerstoffmangel an Bord zu kämpfen, und Kühlung mit Eis hilft einer Art, Stresslevels zu senken, nicht aber einer anderen.

## Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen

Der Bericht unseres Partners FishEtho-Group befasst sich eingehend mit Verbesserungsmöglichkeiten bei der Kiemen- und Trammelnetz-Fischerei. Stellen Sie sich vor, dass die Fische Schmerzen, Atemnot und Stress ausgesetzt sind, wenn sie gefangen werden.

Und nachdem sie an Board gehievt worden sind, wird es noch stressiger: Die Tiere sind in Panik und kämpfen um ihr Leben. Um die Situation zu verbessern, ist eine schnelle und ethische Betäubung und Schlachtung der Schlüssel.

## Einen mitfühlenden Kurs einschlagen

Friend of the Sea (FOS) setzt die von den anderen Partnern erarbeiteten Erkenntnisse um, um neue Goldstandards für eine schonende Fischerei zu schaffen. Stellen Sie sich vor, es gäbe Zertifizierungen für den Echten Bonito, die Thunmakrele, die Europäische Sardine und andere mehr.

## Vernetzung für eine bessere Fischerei

DeMoS hilft, die fair-fish database mit visuellen Darstellungen attraktiver zu machen, die Geschichten erzählen. DeMoS guckt sich auch an, ob die neuen Zertifizierungen für tierschonende Fischerei wirtschaftlich tragbar sind und von Konsumierenden angenommen werden.

*Fausta Borsani*



# «Ich weiss es, ich weiss es!»

**Mit einem Koffer voll silberner Kartonfische, einem blauen Tuch und lässigen Spielideen weckt Larissa Puma das Interesse der Kinder für den Ozean.**

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde montieren die Kinder imaginäre Taucherbrillen, über eine grosse Leinwand schwimmen bunte Fische, Korallen bewegen sich, Thunfische jagen Fischschwärmen nach. Und dann versetzen sich die Kinder in eine Schildkröte und schauen durch sichteinschränkende Brillen: Sind die Fotos Quallen (Futter) oder Plastiktüten? Die Kinder sind beeindruckt.

## «Wir überfischen!»

Dann wird in die Fischereiindustrie gewechselt, mit gezeichneten Booten und Fanggerät. Die Kinder würfeln und bald sind fast keine glitzernden Kartonfische mehr da. Die Kinder merken schnell, um was es geht: «Wir überfischen!». Auch Beifang und das Leiden der sterbenden

Fische kommen zur Sprache. Gemeinsam entwickeln Kinder Lösungen: weniger Fisch essen, besser gefangenen Fisch essen, den FischTest von fair-fish machen, weniger Abfall verursachen.

## Für kostenlose Meeres-schule spenden

Um vom kostenlosen Unterricht zu profitieren, können sich Lehrpersonen bei fair-fish ([mail@fair-fish.net](mailto:mail@fair-fish.net)) melden. Um diesen gratis anbieten zu können, sammeln wir auf der Plattform There-for-you. Bitte spenden auch Sie, damit Kinder lernen, den Ozean und seine Lebewesen zu respektieren: [there-for-you.com/donations/eine-schulklasse-taucht-und-fischt/](https://there-for-you.com/donations/eine-schulklasse-taucht-und-fischt/)

*Fausta Borsani*



*Die fair-fish-Schule begeistert. Foto: Gisela Schneider*

# Die Fischwohl-Datenbank

## Mehr Fischwohl in der Fischerei

Bisher lag der Fokus der fair-fish database bei Zuchtfischen. Seit November 2023 gibt es einen zweiten Zweig zum Fischwohl in der Fischerei.

90,3 Millionen Tonnen Fisch wurden 2020 weltweit gefangen – und das zeigt schon, wie es ums Tierwohl in der Fischerei bestellt ist. Denn die Welternährungsorganisation (FAO) zählt nicht die einzelnen gefischten Tiere, sondern gibt sie in Tonnen an. Laut Hochrechnungen von «fish count» aus dem Jahr 2019 ([fishcount.org.uk](http://fishcount.org.uk)) dürfte es sich dabei um 0,8 bis 2,3 Billionen Individuen handeln. Das übertrifft die weltweite Anzahl Individuen in der Aquakultur. Die grosse Zahl ist für uns eine wichtige Motivation, uns dem Leid der Fische und anderer Meerestiere und wie man es verhindern kann, eingehend zu widmen.

Der neue Zweig der fair-fish database soll auf lange Sicht alle wild gefangenen Spezies umfassen. Wir erfassen alle Situationen entlang des Fangprozesses, die das Wohl der Fische gefährden, und setzen uns für Möglichkeiten ein, diese Risiken zu minimieren. Wir stützen uns auf wissenschaftliche Quellen und vergeben einen «WelfareScore» nach Vorbild der Abteilung für Zuchtfische. Wir begeben uns dabei auf einen neuen Pfad und lernen viel dazu. Für die Wissenschaft und erst recht für die Menschen in der Praxis ist Fischwohl in der Fischerei noch weitgehend Neuland.

Jenny Volstorf

### Jenny Volstorf, Leiterin fair-fish database

*Mein Team und ich recherchieren die wissenschaftlich verfügbaren Studien zu Fischwohl und Fischverhalten und werten sie aus. Das Ziel ist es, für möglichst viele Speisefischarten ein Verhaltensprofil und Kriterien zum Tierwohl zu erstellen und auch immer wieder auf die Forschungslücken hinzuweisen. Das Verhalten einer Art in der Natur ist für uns der Goldstandard. Wenn in der Aquakultur Kriterien wie Substrat oder Bewegungsfreiheit nicht mit dem übereinstimmen, was eine Fischart braucht, gibt es eine schlechte Benotung. Wir sind uns aber auch bewusst, dass Fische sich an das Leben in Gefangenschaft anpassen können. Die fair-fish database ist die Grundlage für jegliche Vorgaben zu Fischwohl sowohl in der Aquakultur als auch in der Fischerei. Sie verdient Ihre Unterstützung. Bitte melden Sie sich diesbezüglich bei mir:*

[jenny@fair-fish.net](mailto:jenny@fair-fish.net)





*Bisher lag der Fokus der fair-fish database bei Zuchtfischen. Das Profil des Karpfens ist gerade aktualisiert worden. Foto: Piet Spaans, Wikimedia*



*Tierwohl in der Fischerei unter der Lupe: Hier werden Fische im Netz zusammengepresst. Foto: CCMAR*



# Gefahr illegale Fischerei

**Viele Fischbestände sind überfischt und gefährdet. Fanglimiten sollen dem Verlust dieser wertvollen Ressourcen vorbeugen. Diese Anstrengungen werden aber durch die illegale Fischerei torpediert.**

Die illegale Fischerei ist eine der grössten Bedrohungen für die marinen Ökosysteme. Sie findet sowohl auf hoher See wie auch in küstennahen Gewässern statt. Besonders gefährdet sind die Gewässer des Globalen Südens, namentlich auch vor Afrikas Küsten. Die möglichen Gewinne sind so hoch, dass die illegale Fischerei auch mit organisierter Kriminalität in Verbindung steht.

Die Menge der nicht legal gefangenen Fische lässt sich nur schwer abschätzen. Aber es dürfte sich um Fische im Wert von fast 40 Milliarden Dollar handeln. Im Fall von Westafrika geht man davon aus, dass zwei von fünf Fischen illegal gefangen werden. Weitere Hotspots sind der Westpazifik und die Beringsee, wo China und Russland ungestraft illegale Fischerei betreiben.

Durch sie wird der Fischertrag, den einheimische Fischer:innen zur Ernährung der eigenen Bevölkerung brauchen, reduziert. Die illegale Fischerei bedroht so die Lebensgrundlagen und verschärft

die Armut. Dorfgemeinschaften, welche vom Fischfang lebten, brechen auseinander, und junge Menschen machen sich notgedrungen auf den Weg nach der nächsten Stadt – und nach Europa. Daneben erteilen Länder des Südens aber auch oft Fanglizenzen an ausländische Fangflotten, meist für wenig Geld. Diese Fischerei ist zwar legal, hat aber für die lokale Bevölkerung ähnliche Auswirkungen wie die illegale Fischerei.

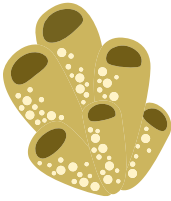
## Was wird gegen die illegale Fischerei getan?

Importstaaten verlangen auf Basis von internationalen Abkommen Zertifikate, um zu verhindern, dass illegal gefangener Fisch auf den Markt gelangt. Diese sollen die Rechtmässigkeit des Fangs für den Handel belegen. In der Schweiz ist seit dem 1. März 2017 die Verordnung über die Kontrolle der rechtmässigen Herkunft von eingeführten Erzeugnissen der Meeresfischerei in Kraft. Sie bestimmt, dass die Einfuhr von Meeres-



Lokale Fischer in Senegal werden durch illegale Fischerei in ihrer Existenz bedroht. Foto: H.P. Studer





*In diesem Artikel haben wir unter den Begriff «illegale» Fischerei illegale, nicht gemeldete und unregulierte Fischerei zusammengefasst. Nachfolgend werden die Begriffe erklärt:*

### **Illegale Fischerei**

*Die einzelstaatlichen oder multinationalen Vorschriften werden nicht eingehalten, Lizenzen fehlen.*

### **Nicht gemeldete Fischerei**

*Fischereischiffe und Fänge werden nicht gemeldet und Fänge werden nicht statistisch erfasst.*

### **Unregulierter Fischfang**

*Fang ohne angemessene Regulierung oder Kontrolle durch staatliche oder internationale Behörden. In unregulierten Fischereigebieten gibt es keine festgelegten Fangquoten, Schonzeiten oder andere Massnahmen zur Erhaltung der Bestände und zum Schutz der Ökosysteme.*

fischerei-Erzeugnissen nur noch möglich ist, wenn eine gültige Fangbescheinigung vorgelegt werden kann, aus der die legale Herkunft hervorgeht. Gemäss Auskunft des zuständigen Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) wurden im laufenden Berichtsjahr zwölf Prozent der Einfuhrsendungen (405 von 3326 kontrollpflichtigen Sendungen) bei Kontrollen beanstandet. Die Gründe für die Beanstandungen waren unterschiedlich. Sie reichen von Fehlern bei der Datenerfassung über das Fehlen von Begleitdokumenten und Bescheinigungen bis hin zu Anzeichen von erhöhtem Risiko eines illegalen Fangs. Die Tatsache, dass schliesslich nur eine Sendung zurückgewiesen werden musste, deutet darauf hin, dass die Kontrollen zumindest abschreckend wirken.

*Rolf Frischknecht*

### **Rolf Frischknecht, Projektleiter Kommunikation**

*Ich bin für die Social Media von fair-fish verantwortlich. Ich recherchiere und schreibe auf Deutsch und Englisch über Neuigkeiten und Interessantes zu Fischen und ihrem Lebensraum. Als Tierarzt bleibe ich ausserdem für fair-fish auf dem Laufenden, was die Schweizer Gesetzgebung betrifft und beantworte gern auch Anfragen von Student:innen und Medien. [aquariefisch.ch](http://aquariefisch.ch) ist meine Passion.*



# Fashionistas der Meere

**Die Weissbeingarnele ist mit ihrem schillernden Körper und ihrem wilden Wesen eine faszinierende Kreatur. Von Natur aus lebt sie in den Küstengewässern des östlichen Pazifiks. Dort findet man sie in Meerestiefen von bis 72 Meter auf schlammigem Grund.**

Beobachten Sie eine Gruppe von Krevetten (*Penaeus vannamei*), wie sie sich elegant durch das türkisfarbene Wasser bewegt. Jede Bewegung ist anmutig, als würde ein Unterwasserballett nach einer einstudierten Choreografie aufgeführt. Doch die Anmut kann täuschen, denn wenn Krevetten Hunger haben, sind sie ganz Raubtier. Mit ihren scharfen Scheren schnappen sie blitzschnell nach Beute, etwa Krebstiere, Wasserflöhe und Larven von anderen Meeresorganismen. Sie streiten sich heftig um die besten Happen. *Penaeus vannamei* hat fünf Beinpaare, von denen die ersten drei zu Scheren umgewandelt sind. Sie dienen zum Greifen von Nahrung und zur Verteidigung.

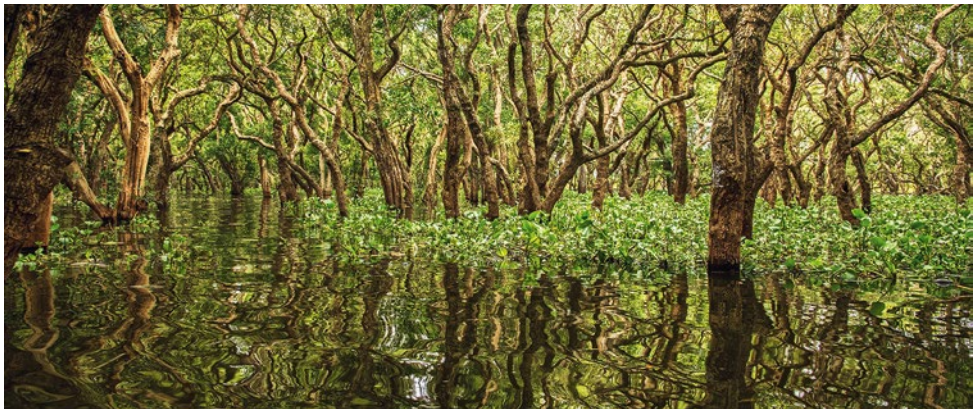
## Farbveränderungen

Sie sind nicht nur hungrige Raubtiere, sie sind die wahren Fashionistas der Meere. Einige tragen ihre Fühler in

kunstvollen Locken. Die Grundfarbe von *Penaeus vannamei* ist blass bis transparent, aber sie verändern und intensivieren ihre Farbe, um sich zu tarnen oder wenn sie aufgeregt sind. Die Krevette hat auch eine wichtige reinigende Rolle im Meer: sie frisst organische Materialien von abgestorbenen Tieren und Pflanzen.

## Ein klares «Ja!»

Vor der Paarung zeigen Krevetten ihre Bereitschaft zur Paarung. So schwimmt das Weibchen blitzartig aufwärts, wenn sich das Männchen nähert. Er setzt sich dann kopfüber unter sie und hält sie fest. Dabei berührt er zärtlich die weiblichen Antennen, während sie Duftstoffe absondert. Nun weiss das Männchen: «Aha, nun meint sie eindeutig, ja, ich will!». Das Männchen legt nun spezielle Spermienpakete an die Geschlechtsöffnung des Weibchens. Wenige Stunden nach der Befruchtung legt die weibliche



*Mangrovenwälder sind wichtige Lebensräume und Brutstätten für viele Arten. Foto: Sean Philipps, Pixabay*



Die Krevette *Penaeus vannamei*. Foto: Tânia Carijio Zucchetti, istock

Krevette über hunderttausend Eier, aus denen innerhalb eines Tages winzige, transparente Larven schlüpfen.

### Zucht hat viele Nachteile

*Penaeus vannamei* ist eine der am häufigsten gezüchteten Krevettenarten weltweit. Die Zucht hat jedoch zu oft negative Auswirkungen, zum Beispiel auf Mangrovenwälder. Sie benötigt grosse Flächen für Teiche oder Becken, wofür oft Mangroven weichen müssen. Diese sind aber wichtige Brutstätten für viele Fische. Jungfische finden dort Schutz und Nahrung. Die Zerstörung von Mangroven führt daher neben dem Verlust von einzigartiger Biodiversität auch zu Einbussen in der Fischerei der Region. Auch Salzwasser aus den Anlagen, Futtermittel und Chemikalien beeinträchtigen die umliegende Wasserqualität und die Mangroven.

### Stress und Kannibalismus

Die Intensivhaltung von Krevetten ist Tierquälerei. Denn in vielen Betrieben leben die Garnelen in überfüllten Teichen oder Becken, was zu Stress, Kannibalismus, Verletzungen, Krankheiten und

Parasitenbefall führt. Bei der Ernte werden die Krevetten aus dem Wasser gefischt und in grossen Mengen zusammengepfercht. Dies führt zu Verletzungen, und die Tiere, die Schmerz empfinden können, leiden.

### Fausta Borsani, Geschäftsführerin

*Wenn wir über Fischerei und Fischzucht reden, sprechen wir oft von ganzen Populationen oder von Besatzdichten und Tonnagen. Selten sprechen wir über Fische als Individuen. Individuen, die oft fälschlicherweise als stumm, unsensibel und dumm deklariert werden. fair-fish vermittelt Wissen, damit wir wohlwollender umgehen mit den Tieren in Aquakultur und Fischerei. Kommunikation ist eine meiner Hauptaufgaben.*







### **SwissShrimp AG ([swissshrimp.ch](http://swissshrimp.ch))**

*Die SwissShrimp AG steht für einen schonenden Umgang mit Tier und Umwelt. Die Krevetten wachsen in einer Salzwasserkreislaufanlage heran. Das Tierwohl steht an oberster Stelle. Die Betäubung und Tötung erfolgt im Eiswasser. Dabei werden die Krevetten mit einem Kescher von Hand vom 32 Grad warmen ins 0 Grad kalte Salzwasser gebracht. Innert Sekunden sind sie betäubt und innert Minuten tot. Der Tötungsprozess wird laufend optimiert. Auf Antibiotika und andere Zusatzstoffe verzichten die Betreiber konsequent. Die Krevetten werden je nach Nachfrage als 25-grämmige Tiere geerntet oder mit einem Gewicht von 40 Gramm und mehr. Geerntet werden nicht mehr Tiere als bestellt, sodass kein Foodwaste entsteht. Geliefert werden SwissShrimps innerhalb der Schweiz und nach Liechtenstein, die Transportwege sind kurz, die SwissShrimps kommen erntefrisch und nicht tiefgefroren.*

### **Tod mit oder ohne Qualen**

Meist werden wohl Krevetten aus dem Wasser gehoben und ersticken einfach. Auch andere Tötungsmethoden sind problematisch: Eine davon ist das Kochen der Tiere in siedendem Wasser. Es wird angenommen, dass die Tiere dabei schlimme Schmerzen empfinden. Eine weitere ist das Einleiten von Kohlendioxid ins Wasser, was aber zu einem langsamen und qualvollen Sterben führen kann. Beim Töten im Eiswasser werden die Krevetten in speziellen Becken schnell auf sehr niedrige Temperaturen gebracht. Dadurch werden sie betäubt und sterben, was mehrere Minuten dauert. Bei der elektrischen Methode werden die Tiere aus dem Wasser genommen und durch einen Stromschlag betäubt. Danach werden sie im Eiswasser getötet. Das Shrimp Welfare Project ([shrimpwelfareproject.org](http://shrimpwelfareproject.org))

empfiehlt dies vorläufig. Leider sind für die Weissbeingarnele erst wenige Forschungsergebnisse zu geeigneten Tötungsmethoden bekannt.

### **Empfehlungen für die Festtage:**

Homemade «vegan Shrimps»:  
[theluckytofu.com/vegane-knoblauch-shrimps/](http://theluckytofu.com/vegane-knoblauch-shrimps/)

fair-fish empfiehlt für diejenigen, die Tierisches essen wollen, die Krevetten von SwissShrimp, weil sich die Firma bezüglich Tierwohl sehr engagiert. Ausserdem sind bio-zertifizierte Garnelen eine gute Option für die Tiere: Die Besatzdichten sind tief, die Tiere werden in naturnahen Teichen gehalten und bekommen Bio-Futter.

*Fausta Borsani*

# Fischzucht – hinter den Kulissen

**Immer mehr Menschen werden sich bewusst, dass der Fisch im Supermarkt einmal ein empfindungsfähiges Wesen war. So ist beim Kauf immer wichtiger, wie es gelebt hat.**

Fischwohl ist mittlerweile auch in der Aquakultur ein Begriff. Mit positiven Auswirkungen auf die Produktqualität: wenn sich Fische wohl fühlen, investieren sie mehr in ihr Wachstum, anstatt gegen Stressfaktoren wie überfüllte Becken anzukämpfen.

## Keine Anerkennung

Es erfordert Mut, Zeit, Geld und eine gute Sachkenntnis, um Fischwohl umzusetzen. Leider fehlen der finanzielle Anreiz und die Anerkennung für jene, die das machen. Ein höherer Erlös ist zwar

bei Bio- und Demeter-Betrieben gegeben: Aber nicht alle Zuchten können Bio-Richtlinien einhalten und etwa den Fischen natürlichen Bodengrund bieten. Um Fischwohl zu realisieren, ist auch ein zeitintensives Selbststudium nötig. Bei vielen klein- und mittelgrossen Betrieben sind aber Zeit und Budget knapp. Und zwischen Forschung und Zuchtbetrieben, Behörden und Veterinärmediziner:innen wird noch zu wenig zu Fischwohl ausgetauscht. Hier will fair-fish mit dem Projekt «Fischwohl in der Aquakultur» ansetzen.



*Extensive Edelkrebszucht in naturnahem Teich. Foto: Yannick Rohrer*



Ein sorgfältiger Umgang mit den Tieren erhöht ihr Wohl. Foto: SwissShrimp

## Kleine Verbesserungen nützen

Fischwohl fängt bei guter Wasserqualität an und reicht bis zur Bereicherung der Umgebung, um die monotonen Becken abwechslungsreicher zu gestalten – auch Fische können vor Langeweile krank werden. Im Fokus des Projekts stehen vorerst kleine bis mittelgroße Frischwasserzuchten im deutschsprachigen Raum. Durch einen Fragebogen, der an Hunderte Betriebe ging, wissen wir: Es besteht großes Interesse daran, mehr zu erfahren über die Empfindungsfähigkeit von Fischen, über die Möglichkeiten, das Fischwohl in der täglichen Arbeit zu beachten und über Strukturanpassungen in Becken und Teichanlagen.

## Wissen ist vorhanden

Viel Wissen ist bereits zugänglich: Wir haben im Rahmen der fair-fish database sehr viele, schnell abrufbare Informationen zusammengetragen. Der nächste Schritt ist, diese auf die jeweilige Fischart und das Zuchtssystem anzupassen, um den einzelnen Betrieben die bestmögliche Umsetzung des Fischwohls zu erleichtern. Projektergebnisse werden darüber hinaus auch in den Lehrplan von neuen Fischzüchter:innen einfließen. Weiter möchten wir Fischarten,

welche sich von Natur aus in einer Zucht eher wohlfühlen als andere Arten, hervorheben und empfehlen, etwa den afrikanischen Raubwels.

Yannick Rohrer


### Yannick Rohrer, Projektleiter Forschungs- transfer Fischwohl

*Seit Juli 2023 bin ich Teil von fair-fish. Meine Hauptaufgabe ist es, das Wissen betreffend Fischwohl in die Praxis einzubringen. Ich überarbeite auch den Fischtest und denke massgeblich mit, um ein potenziell neues Projekt zu Aquakultur in Afrika zu formen. Meine Mitarbeit bei Fundraising und Kommunikation ist unerlässlich. Die Fische brauchen wirklich jeden von uns! Falls Sie Fragen haben oder Feedback geben möchten, können Sie mich gerne unter [yannick@fair-fish.net](mailto:yannick@fair-fish.net) erreichen.*






## Regula Horner, Administration


Mit Freude bin ich in der Administration von fair-fish tätig, verbuche und verdanke Spenden. Als langjähriges Mitglied von fair-fish und bewusste Konsumentin liegt mein Augenmerk auf der Verständlichkeit der Botschaften von fair-fish. Verstehe ich diese, habe ich noch Fragen? Den internen Austausch erlebe ich als sehr befruchtend und wertschätzend. 

## Larissa Puma, Leiterin Schulprojekt

Als fair-fish-Lehrerin gebe ich spannendes Wissen rund um Fischwohl und Meeresschutz an Primarschüler:innen weiter. Hochaktuell ist unser Fundraising auf der Projektseite «[there-for-you](#)», wo wir Spenden für das Schulprojekt sammeln. Und seit Kurzem bespiele ich auch einen Instagram-Account (@fairfish\_international), um auf unser Schulprojekt aufmerksam zu machen und mit interessierten Lehrpersonen in Kontakt zu kommen. 

# Und das machen wir auch!

## Sebastian Scholz, Webmaster und Cloud-Manager

Als ich vor sieben Jahren die Web-Entwicklung der [fair-fish database](#) (ehemals FishEthoBase) übernahm, ahnte ich noch nicht, welchen Umfang meine Tätigkeiten annehmen würden. Ich erstelle und administrierte mehrere Projekt-Webseiten für fair-fish, verwalte mehrere Server, unser mobiles Büro und digitale Konferenzräume, was für einen Verein wie fair-fish, der mit Menschen an vielen Orten der Welt im regen Austausch steht, unerlässlich ist. 





## Und Sie? Wie könnte Ihr Beitrag aussehen?

Machen Sie mit bei der neuesten Ally-Umfrage:  
[fair-fish.net/ally](https://fair-fish.net/ally).



Sagen Sie uns Ihre Meinung und teilen Sie uns  
Ihre Ideen mit: [mail@fair-fish.net](mailto:mail@fair-fish.net).

Helfen Sie Bewusstsein schaffen und erzählen  
Sie im Freundeskreis von fair-fish.

Schreiben Sie Briefe, Mails, Nachrichten,  
in denen Sie auf die Arbeit von fair-fish hinweisen.

Helfen Sie uns finanziell mit einer Spende  
oder mit einem Legat.

Möchten Sie unsere Projekte unterstützen? Unsere Adressen und Konti:

**fair-fish** • Talweg 159 • CH-8610 Uster

[mail@fair-fish.net](mailto:mail@fair-fish.net) • +41 79 255 61 77

### ***Für Spenden in Schweizer Franken:***

IBAN: CH68 0900 0000 8503 8259 6  
Verein fair-fish international

### ***Für Spenden in Euro:***

IBAN: CH51 0900 0000 9136 2602 9  
Verein fair-fish international